

Liebe Freundinnen und Freunde,

Das Jahr 2021 geht zu Ende. Es war schwer für alle.

Gerade in dieser schweren Zeit, wo die Pandemie alle trifft und die Politik an vielen Orten der Welt zu Ungunsten eines , müssen wir uns selbst motivieren, unsere Kräfte sammeln und durchhalten.

Es geht bei den Mächtigen dieser Erde nicht darum, Konflikte zu lösen und Frieden zu schaffen, sondern darum wie Konflikte aufrecht zu erhalten und neue Konflikte aufflammen zu lassen. So erzielt die Waffenindustrie höchste Gewinne. Die Menschen, die dem Tod, dem Hunger, der Vertreibung und dem Elend ausgeliefert werden, zählen wenig. Das Empören über das Schreckliche was geschieht bleibt aus und viele gewöhnen sich daran, als sei das normal gegeben. Die Welt ist beschäftigt mit eigenen Problemen der Pandemie und der internen Politik. Israel nutzt die Situation aus und durchzieht die Besatzungs-Politik der Landnahme und Annexion.

- Ein Bericht über die Lage in Palästina/Israel kann ich auf Wunsch schicken. Ich möchte nicht, dass meine Berichte wahllos ins Internet gesetzt werden, um mich vor mögliche negative Konsequenzen zu verhindern.

Meine Arbeit im Bereich der Fortbildung und Friedenserziehung mit Jugendlichen und Frauen ging aufgrund der Pandemie in diesem Jahr anders weiter. Nach Talitha Kumi zu fahren war es lange schwer, manchmal unmöglich. Da oft Unterricht ausfiel, erlaubten die Schulpläne wenig Raum für Aktivitäten nach der Schule. Erst in September und Oktober 2021 war es möglich geworden, dass ich mit drei Klassen in Talitha arbeiten konnte. Es wurde ermöglicht durch die Lehrerinnen des Deutsch-sprachigen Zweiges, die die Notwendig für Friedenserziehung und der Persönlichkeit Stärkung bekräftigten. Schulleiter Wolf und Lehrerinnen unterstützen diese Arbeit sehr.

Ich führte mein Programm in Birzeit und Ramallah in der katholischen und Evangelischen Schulen. Hier ging der Schulunterricht zu 70% normal und Fernunterricht wurde gelegentlich gemacht. Die Stellvertreterin des Schulleiters an der Evangelisch-Lutherische Schule in Ramallah, «School of Hope», war für 10 Wochen wegen Mutterschaft beurlaubt. Ich volontierte und vertrat sie, und danach assistierte ich bis Ende des Schuljahres in der Administration, bis eine Schulleiterin angestellt wurde. Die Arbeit mit jungen Menschen machte mir so viel Freude und ich erfülle eine wichtige Aufgabe. Ich weiss, was ich weitergebe und welche Wirkung meine Arbeit hat. Mit den Augen einer Diakonisse beobachtete ich und sorgte für Einhaltung von

Sauberkeit, Ordentlichkeit, und Pflichtbewusstes Erziehen und Lehren. Ich stand als Beraterin und Coach für Lehrerinnen und Lehrer wie auch für Schülerinnen und Schüler und für die Eltern zur Verfügung. Prinzipien der Gewaltfreiheit, der Menschlichkeit und der Friedenserziehung vermittelte ich. Ja, ich ertappe mich, wie ich sprach und mich verhielt genau wie Schwester Bertha und Schwester Najla von Talitha Kumi. Ich lächele und fühle Freude und Dankbarkeit über das was ich von den Diakonissen gelernt habe.

Mit den Frauen in Birzeit, und in den Dörfern waren die Treffen weniger geworden. Beratung, Coaching und Begleitung fanden über Internet weiter, und ab Mitte des Jahres, waren Treffen wieder möglich. Anfangs fehlte der Impfstoff in Palästina, später war es zur Verfügung gestellt und mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist bereits geimpft worden. Die Pandemie zeigt, dass alle Menschen in einem Boot sitzen und alle sind auf einander angewiesen. Erst recht im Land Israel/Palästina, sind wir gezwungen mit einander zu arbeiten, an einander zu denken und gemeinsam uns gegenseitig zu schützen. Das Überleben beider Völker erfordert den Frieden, den wir anstreben und von dem wir alle uns leiten lassen müssen. Das wäre unser Wunsch und Ziel für das Nächste Jahr.

In Oktober und November 2021 wagte ich zu planen, und tatsächlich war es möglich, dass ich einige Vorträge in Deutschland und der Schweiz machen konnte. Die Begegnungen waren sehr wichtig, um nicht in Vergessenheit zu geraten und um Unterstützung für meine Arbeit zuzubekommen, nach langer durch die Pandemie gezwungene Pause. Herzlich möchte ich allen danken, die mir ein Forum verschaffen für Vorträge und die meine Arbeit und mich begleiten und unterstützen. Ich danke, weil dadurch die Kontinuität ermöglicht wird. Für Mai 2022 sind einige Anfragen für Vorträge gekommen. Ich warte und hoffe, dass weitere Anfragen kommen und dass es möglich sein wird, dass ich die Vortragsreise zu machen werden könnte.

Ich wünsche allen gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes Neues Jahr.

Sumaya Farhat-Naser  
Tel. 00972 59 8 55 9 700  
sumaya@mac.com

«Bildung zum Frieden» wird unterstützt von der «Fachstelle für Ökumene» in Bern.

## SPENDENKONTO

Verein Feigenbaum - Bildung zum Frieden

3000 Bern  
IBAN: CH07 0900 0000 1548 1493 0  
PC: 15-481493-0

SWIFT/BIC: POFICHBEXXX

Postfinance AG Mingerstrasse 20  
3030 Bern

Switzerland